

Wolfgang Kling

# STETTIN

SWINEMÜNDE & INSEL WOLLIN

→ Symbole ←

 Lieblingsorte  
unseres Autors Wolfgang Kling

 Sehenswürdigkeit auf der  
„Roten Route“ in Stettin

 Unterkünfte

 Restaurants & Cafés

**Hotels & Pensionen (DZ) in der  
Hauptsaison**

€ bis 60 Euro (bis 280 zł)

€€ 60 bis 100 Euro  
(280 bis 450 zł)

€€€ über 100 Euro  
(über 450 zł)

Das Beste in Stettin, Swinemünde und auf der Insel Wollin | 4

—> **Land & Leute | 6**

- |                                 |   |
|---------------------------------|---|
| Westpommern heute   8           | Pommern im Lauf der Zeit   18           |
| Architektur   10                | Landschaft & Natur   22                 |
| Polnische Lebensart   12        | Besonders nachhaltig & regional   32    |
| Zu Tisch in Westpommern   14    | Was ist los in Stettin & Umgebung?   34 |
| Typisch polnische Gerichte   17 |   |

—> **Orte & Landschaften | 36**

**Stettin (Szczecin) | 38**

- Grüne Stadt am Wasser | 39
- Stadtgeschichte | 40
  - Stadt im Wandel | 47
- Spaziergang durch Stettins Innenstadt | 50
- Alfred Döblin* | 55
  - Aufstieg und Fall der Familie Loitz* | 56
  - Dialogzentrum „Przelomy“ (Umbrüche)* | 65
- Außerhalb der Roten Route | 70
- Pariser Viertel | 71
  - Orion-Plätze in Stettin* | 71
  - Die Goldene Route* | 72
  - Park Kasprowicza | 73
  - Zentralfriedhof (Cmentarz Centralny) | 74
- Museen | 76
- Praktische Tipps | 78
- Kult-Lokale* | 80
  - Stettiner Brauereien* | 87



**Land um Stettin | 88**

- Damscher See (Jezioro Dąbie) und Landschafts-park Buchheide (Puszcza Bukowa) | 89
- Damscher See (Jezioro Dąbie) | 89
  - Smaragdsee (Jezioro Smaragdowe) | 89
  - Der „schiefe Wald“ (Krzywy Las) | 89
- Stargard in Pommern (Stargard) | 90
- Nach Norden zum Stettiner Haff | 92
- Pölitz (Police) | 92
  - Ziegenort (Trzebież) | 93
  - Neuwarp (Nowe Warpno) | 94



**Swinemünde (Swinoujście) | 96**

- Grenzstadt auf drei Inseln | 97
- Theodor Fontane in Swinemünde* | 101
  - Die preußischen Fortanlagen* | 106
  - Sehenswertes in Swinemünde | 108
  - Die Stadt der Promenaden* | 111
  - Praktische Tipps | 115
  - Tour 1: Radtour zu den deutschen Kaiserbädern | 124
  - Tour 2: Radtour Kamminke und Wolgastsee | 126
  - Tour 3: Haffradweg nach Usedom (Stadt) | 129
  - Tour 4: Radrundtour Insel Kaseburg (Karsibór) | 134



**Insel Wollin (Wolin) | 138**

- Naturjuwel mit drei Landschaften | 139
- Misdroy (Międzyzdroje) | 141
- Sehenswertes in Misdroy | 144
  - Wandern rund um Misdroy* | 149
- Tour 5: Von Misdroy nach Lubin (Lebbin) | 150
- Tour 6: Über den Kaffeeberg zu den Wisenten | 154
- Heidebrink & Dievenow | 160
- Mit dem Fahrrad unterwegs* | 163
- Wollin Stadt (Wolin) | 164
- Sehenswertes in Wollin Stadt | 166
- Cammin (Kamień Pomorski) | 168



— — —> **Reisepraktisches | 174**

- |   |   |
|---|---|
| Klima & Reisezeit   176                               | <i>Die schönsten Strände</i>   183        |
| Ankommen   177  | <i>Wissenswertes von A–Z</i>   184        |
| Unterwegs zwischen Stettin, Swinemünde & Wollin   179 | Kartenregister und -symbole   186         |
| Übernachten   180                                     | <i>Etwas Polnisch für unterwegs</i>   187 |
| Sport & Aktivitäten   181                             | Register   188                            |
| Mit Kindern   182                                     | Impressum   190                           |
|   | Westpommern zum Mitnehmen   191           |

## Das Beste in Stettin, Swinemünde und auf der Insel Wollin

### Stettin – grüne Stadt am Wasser

Die geschichtsträchtige Hafenstadt an der Mündung der Oder ins Stettiner Haff besitzt eine einzigartige maritime Lage. Wer Stettin mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten und Parks besucht, sollte die Stadt daher unbedingt auch vom Wasser aus erleben. Eine Schifffahrt ist bekanntlich lustig, aber sie bringt einem die Odermetropole auch auf völlig neue Weise näher.

### Flanieren ...

... durch das **Pariser Viertel** in Stettins Neustadt: Kreisrunde Plätze, von denen sternförmig breite Boulevards abgehen, Gründerzeitfassaden, hier wunderbar renoviert, dort bröckelt noch arg der Putz, filigrane gusseiserne Balkone, pompöse Jugendstilvillen. Man fühlt sich fast nach Paris oder Berlin versetzt. Unterwegs trifft man auf kleine gemütliche Cafés, urige Lädchen, immer wieder auf viel Überraschendes (► Seite 71).



### Die Oderinsel Lastadie ...

... gehört zu den interessantesten und spannendsten Orten des modernen Stettin. Hier kann man gewissermaßen live den Aufbau eines neuen Stadtviertels miterleben. Im restaurierten ehemaligen Schlachthof der Hafenstadt lockt ein Mix aus Gastronomie, Kunst und Kultur, auf der Nachbarinsel Grodzka der neue Stettiner Sommerstrand (► Seite 60).

### Café 22

Der Aus- und Weitblick ist überwältigend: Vom 22. Stock des Stettiner PAZIM-Hochhauses überblickt man aus 80 Metern Höhe die ganze Stadt, den Hafen, den Dammschen See und die weitere Umgebung. Ganz entspannt bei einer Tasse Kaffee und einem Stückchen Kuchen (► Seite 82).

### Dampferfahrten und Hafenrundfahrten ...

... sind *das* maritime Erlebnis in den Hafenstädten Stettin und Swinemünde. In Stettin gibt es eine Vielzahl attraktiver Ausflugsfahrten auf der Oder (► Seite 85). Von den polnischen Seebädern Misdroy und Swinemünde verkehren während der Saison täglich Dampfer zu den deutschen Kaiserbädern Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin auf Usedom (► Seiten 122 und 148).



### Stettins Hakenterrasse – Flaniermeile mit Aussicht

Wie ein Balkon zur Oder: Von der einheitlich aus Sandsteinblöcken gemauerten Anlage in 19 Metern Höhe schaut man weit über die unten vorüberfließende Oder mit ihren beiden Inseln, den Hafenkränen und Werftanlagen. Eine Augenweide ist auch der Blick von unten auf das pompöse Gebäudeensemble mit dem Nationalmuseum im Stil des Historismus in seiner Mitte (► Seite 58).



### Die Mühlenbake von Swinemünde

Auf der Westmole direkt an der Swinemündung in die Ostsee steht das fotogene Wahrzeichen der Kur- und Hafenstadt. Die schneeweiße Mühlenbake, gemeinhin „Windmühle“ genannt, entzückt die vielen Hobbyfotografen besonders dann, wenn gerade eine der Schwebefähren fast zum Greifen nah vorübergleitet (► Seite 112).

### Bei den Fischern von Misdroy

Von Dorsch und Hering über Zander und Flunder bis hin zu Aal und Heilbutt, gebacken, gebraten oder geräuchert – hier am Fischerstrand mit seinen bunten Kuttern wird der Ostseefisch fangfrisch auf den Budenterrassen serviert (► Seiten 145 und 147).



### Wolfgang Kling ...

... ist Verfasser zahlreicher Reiseführer für Deutschland und Polen.

Zusammen mit seiner polnischen Ehefrau Grażyna, die ihn bei diesem Buch tatkräftig unterstützt hat, lebt er in Berlin und Swinemünde.

## -----▶ Land & Leute

Westpommern – das alte Kulturland an Oder und Ostsee ist heute eine herrliche, völlig unkomplizierte Urlaubsregion im Nordwesten Polens. Fast gänzlich industriefrei dominiert hier an den weiten Sandstränden und den pommerschen Wäldern der Bade- und Naturtourismus. Immer beliebter: der Städtetrip nach Stettin.

▼ Auch Stettin hat einen Strand! Auf der Oderinsel Grodzka kann man im Liegestuhl urban relaxen, mit Blick auf die Hakenterrasse



## Westpommern heute

### Altes Kulturland mit großen Zukunftsplänen

Die Woiwodschaft Westpommern entspricht annähernd dem Gebiet, das die Deutschen bis 1945 Hinterpommern nannten. Der dünn besiedelte Verwaltungsbezirk mit seinen 1,7 Millionen Einwohnern liegt im äußersten Nordwesten Polens. Er nimmt eine Fläche von 23 000 Quadratkilometern ein und gehört zu den größten der 16 polnischen Woiwodschaften.

Das alte Kultur- und Naturland mit kristallklaren Seen, Flüssen, kilometerlangen Chausseen, weiten Wiesen und tiefen Wäldern ähnelt durchaus der Mecklenburgischen Seenplatte. Die Woiwodschaft an der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern und

Brandenburg ist wie ganz Polen eine vollkommen unkomplizierte Reiserregion, die Menschen sind ausgesprochen gastfreundlich. Nicht zuletzt mit EU-Milliarden wurden in den letzten 15 Jahren große Teile der Infrastruktur erneuert, viele Ortschaften hat man grundlegend saniert, zahlreiche moderne Ferienanlagen mit umfangreichen Wellness- und Spabereichen sind entstanden.

#### Tourismus & Landwirtschaft

Der Tourismus findet bisher nahezu ausschließlich an der fast 200 Kilometer langen Küste Westpommerns statt. Das hat natürlich gravierende wirtschaftliche Auswirkungen. Während die Arbeitslosenquote im stark landwirtschaftlich geprägten Lan-

*Junge Angestellte in Stettin genießen bei ihrer Mittagspause die Aussicht*



#### Westpommern

**Polnisch:** Woiwodschaft Zachodniopomorskie

**Verwaltung:** Die Woiwodschaft ist in 18 Landkreise unterteilt

**Telefon-Vorwahl:** aus Deutschland nach Westpommern:

(00 48) 91, nach Deutschland: (00 49)

**Wirtschaft:** Wichtige polnische Häfen in Stettin und Swinemünde, Werftstandort Stettin, Land-

wirtschaft, Tourismus (besonders Küste)

**Fläche:** 22 896 km<sup>2</sup>

**Landschaftliche Struktur:** Landwirtschaft 49,9%, Wälder 36,2%, Gewässer 5,2%

**Einwohner:** 1 687 000

**Arbeitslosenquote:** 7,1%, Stettin unter 4%, Swinemünde 3,3% (Stand Anfang 2023)

desinneren mancherorts noch fast 20 Prozent erreicht, liegt sie an der Küste bei weit weniger als zehn Prozent. In Swinemünde beträgt die Quote seit Jahren sogar weniger als vier Prozent.

Die westpommersche Situation spiegelt die Lage in ganz Polen wider. Etwa zehn Prozent der Beschäftigten arbeiten in der Landwirtschaft (EU-Durchschnitt drei Prozent!) und die wird in Polen nach wie vor sehr arbeitsintensiv betrieben. Das führt seit Jahren zum schleichenden Bankrott vieler polnischer Bauern. Die meisten westpommerschen Bauern bearbeiten Parzellen, die kaum fünf Hektar groß sind. Vom ökologischen Standpunkt aus gesehen hat das natürlich durchaus Vorteile: Es gab in Polen keine Agrarkatastrophen wie BSE und die Nutztiere werden zum großen Teil artgerecht gehalten. Die sehr niedrige landwirtschaftliche Arbeitsproduktivität sorgt jedoch dafür, dass viele landwirtschaftliche Produkte zusätzlich importiert werden müssen. Die ökologische Landnutzung ist auch in Polen angekommen, es mangelt aber vor allem an der notwendigen Beschaffungsinfrastruktur.

#### Industrie & Natur

Die Industrie spielt in der nordwestlichsten Ecke Polens kaum eine Rolle. Eine überregionale Bedeutung besitzt die Stettiner *Gryfia*-Werft *Morska Stocznia Remontowa S.A.* Sie war bis 2021 mit der Werft in Swinemünde verbunden. Seit deren Verkauf zugunsten Stettins werden an vier riesigen Docks Hochseeschiffe repariert und umgebaut. Im Swinemünder Handelshafen werden Kohle, Eisenerz, Stückgut, Getreide, Holz und Container umgeschlagen. Und im hochmodernen *Gazoport* direkt an der Swinemündung wird seit 2015 flüssiges Gas (LNG) vorwiegend aus Katar und den USA angeliefert.

Westpommern ist seit 1995 Mitglied der länderübergreifenden Euroregion *Pomerania*. Das Ziel: Gemeinsame Programme und Investitionen in Wirtschaft, Infrastruktur, Bildung und Kultur sollen Polen und Deutsche einander näherbringen. Von der grenzüberschreitenden Entwicklung mit einem nachhaltigen Natur- und Ökotourismus verspricht sich vor allem die Kulturmetropole Stettin neue wirtschaftliche Impulse. Die Zukunftsvision heißt ganz selbstbewusst: *Szczecin 2050 - floating garden* (► Seite 49).

## Architektur

### Roter Backstein und Juwelen des Jugendstils

**Die Odermetropole Stettin und ihr Umland begeistern mit einer architektonischen Vielfalt, die von der mittelalterlichen Backsteingotik über die Bebauung der neuen Innenstadt im Stil des Historismus bis hin zu spektakulären Neubauten reicht. In den nahen Ostseebädern dominiert in den Kurvierteln die Bäderarchitektur.**

#### Gotik, Renaissance & Barock

Aus mittelalterlicher Zeit ist nicht viel erhalten geblieben. In einigen westpommerschen Landstrichen lugen noch spätgotische Kirchtürme aus den Dörfern und Ortschaften, backsteinrote Überbleibsel aus dem 14. und 15. Jahrhundert, als das Pommerland längst christianisiert war. In Stettin sind vor allem **drei spätgotische Kirchen** erhalten: St. Jakobi, die Johanniskirche und St. Peter und Paul.

Das **Stettiner Schloss** aus dem 16. Jahrhundert ist ein Meisterwerk der Renaissance. Im Stil der Frührenaissance hat man das schmucke Bürgerhaus einer steinreichen Bankiersfamilie gestaltet, das **Loitzenhaus**.

Aus dem frühen 18. Jahrhundert und damit aus barocker Zeit stammen das **Königstor** und das **Berliner Tor**.

#### Historismus & Jugendstil

Der vorherrschende Architekturstil der Gründerzeit war der Historismus: Unter den reichen Dekorationen der Fassaden werden historische Muster mit Bezug zur Renaissance, zum Manierismus und Barock nachgeahmt. Die neuen, sehr breit angelegten Straßen und Alleen wurden binnen

kurzer Zeit mit meist viergeschossigen Wohnhäusern bebaut. Wie in Berlin wurden Vorderhäuser, Seitenflügel und Quergebäude hochgezogen. So entstanden wie in der Reichshauptstadt enge, dunkle Hinterhöfe.

Viele Straßenzüge um den zentralen **Plac Grunwaldzki** herum besitzen fast lückenlos bis heute gründerzeitliche Gebäude im Stil des Historismus. Diese Mietshäuser wurden in einer Art Massenproduktion schnell errichtet, die Räumlichkeiten waren in der Regel ohne jeglichen Komfort. Musterkataloge mit Stuckaturen bedienten die neuen Hausbesitzer für die zeitgemäße Gestaltung der Hausfassaden. Neben diesen Mietskasernen entstanden in der Gründerzeit auch Gebäude, die das frisch entfachte Selbstbewusstsein des neureichen Bürgertums und die Repräsentationsansprüche des Staates zur Schau stellten. In Stettin beeindruckt beispielsweise die heutige **Post- und Telekommunikationszentrale** in der ul. Niepodległości im Stil der Neugotik, in der gleichen Straße das Gebäude der **PKO-Bank** im Stil des Neobarock, das Regierungsgebäude der Westpommerschen Woiwodschaft auf der Hakenterrasse im Neorenaissancestil, das **Rote Rathaus** Stettins wiederum im Stil der Neugotik.

Gegen diesen bis zur Jahrhundertwende vorherrschenden Historismus wandte sich ab 1895 eine neue Stilrichtung, die auch in Stettin Fuß fasste – der Jugendstil. Das prächtige Nationalmuseum auf der Hakenterrasse besitzt an seiner Fassade zahlreiche Elemente dieses Stils. Großflächige Darstellungen von Blumen- und



*Historismus-Juwel mit Jugendstilelementen: das Nationalmuseum in Stettin*

Pflanzenmustern sowie elegant geschwungene Linien sollen den Fassaden und Räumen Rhythmus und Lebendigkeit verleihen.

#### Bäderarchitektur & Plattenbau

An der Küste, vor allem im Seebad Swinemünde auf Usedom, aber auch im Seebad Misdroy auf Wollin, dominiert in den alten Kurvierteln des 19. Jahrhunderts weitgehend die sogenannte Bäderarchitektur. Wie der Historismus ist auch sie ein Stilgemisch. Charakteristisch sind Kombinationen von klassischen Formen mit Jugendstilornamenten. Beliebt sind Loggien, Ecktürmchen und Erker aus Holz, meist filigran gearbeitet und verziert.

Im krassen Gegensatz dazu stehen die architektonisch einfallslosen Plattenbaukomplexe aus der realsozialistischen Nachkriegszeit, die an den Peripherien der Bäder, aber auch in Stettin in die Höhe gebaut wurden, um schnell und billig notwendigen Wohnraum zu schaffen.

#### Architektur nach 1989

Die aufwendige Rekonstruktion der im Krieg nahezu vollständig zerstörten Altstadt war zu Beginn des 21. Jahrhunderts die größte bauliche Herausforderung und dieses Großprojekt ist noch nicht abgeschlossen. Der spektakulärste Neubau Stettins ist aber die neue **Philharmonie**. Sie entstand 2014 am heutigen Platz der Solidarität direkt neben dem düster neugotischen Polizeipräsidium. Die Architektur des modernsten Philharmoniegebäudes Polens ist höchst originell. Eigenwillig präsentiert sich das expressionistische Haus ohne Fenster und Schaufensterfront als kirschblütenweiße Stadtkrone mit markanten, asymmetrisch abfallenden Spitzen. Der Stettiner Volksmund nennt die neue Stadtkrone eher prosaisch *górra lodówka*, Eisberg. Ein zweiter spektakulärer Neubau eröffnete 2022 auf der Oderinsel Lastadie: das **Meeresforschungszentrum**. Es erinnert an einen leuchtenden Schiffsrumpf.

## Zu Tisch in Westpommern

### Traditionelle Klassiker und moderne Trends

**Bigos, Piroggen (pierogi) oder Kuttelsuppe (flaki), ein Gläschen Wodka – keine Frage, das gehört auch auf den westpommerschen Tisch. Seit einigen Jahren gewinnt aber die regionale Küche mit ihren Besonderheiten immer mehr an Bedeutung. In Stettin probt man gar fast schon den Gastro-Aufstand – mit veganen Lokalen und veganen Konditoreien.**

Große regionale Unterschiede und Besonderheiten in der polnischen Kochkunst gibt es kaum noch, seit sich die Bevölkerungsgruppen aus den verschiedenen Landesteilen durch die großen Umsiedelungen nach

Fischräucherei in Swinemünde



dem Zweiten Weltkrieg „vermischt“ haben. Ein Einheitsbrei in den polnischen Kochtöpfen war dennoch keineswegs das Resultat. Die polnische Küche ist abwechslungsreich: Neben Verschmelzungen mit der litauischen, der ukrainischen, der jüdischen und der alten österreichisch-ungarischen Küche gibt es sogar (ebenfalls) historisch bedingte Einflüsse aus der *cucina italiana*. Denn die polnische Königin Bona Sforza, Gemahlin von Zygmunt Stary, war eine Italienerin. Als sie Anfang des 16. Jahrhunderts nach Polen kam, fehlte ihr nicht nur die italienische Sonne, ihre Sehnsucht galt auch einigen leckeren Gemüsesorten aus ihrer Heimat. Um Bona glücklich zu machen, ließ ihr Gatte fortan Tomaten, Zwiebeln und Blumenkohl in seinem Reich anbauen. So heißt die Tomate auf Italienisch *pomodoro* und auf Polnisch *pomidor*, die Zwiebel in Italien *cipolla* und in Polen *cebula* und das polnische *kalafior* (Blumenkohl) kommt vom italienischen *caulifiore*.

#### Die polnische Küche: deftig & bodenständig ...

Das gewiss berühmteste Nationalgericht Polens ist **Bigos**, was übersetzt „zweimal Geschmack“ bedeutet. Wahrscheinlich bezieht sich das auf die zwei den Eintopf dominierenden Kohlsorten – Sauerkraut und Weißkohl. Schmeckt mehrmals angewärmt besonders gut.

Die Polen lieben den Festschmaus, langes und genussvolles Speisen, cholesterinreiches Slow Food. Von grünem Salat hält man eher wenig, der ist für Hasen und Kaninchen,



Pierogi, gefüllte Teigtaschen, stehen auf fast jeder polnischen Speisekarte

sagt man augenzwinkernd. Dafür bekommt der Gast das ganze Jahr über in den Restaurants als Beilage den legendären Rohkoststeller **Surówka** serviert – verschiedene Krautsorten, eingelegte Karotten, Sellerie und Rote Bete.

Vegetarier haben es in unserem östlichen Nachbarland noch immer nicht leicht. Allerdings bieten mittlerweile immer mehr Restaurants in den größeren Seebädern und Städten auch vegetarische und vegane Gerichte an. Eine Vorreiterrolle hinsichtlich der *kuchnia wegetariańska* und *kuchnia wegańska* spielt aber eindeutig Stettin. Man kann wohl behaupten: Stettin ist einer der wenigen veganen Hotspots in Polen (► Seite 33).

Bei vielen jungen Leuten sind seit einigen Jahren Sushi-Bars der große Renner, auch Mikro- und Familienbrauereien sind angesagt. Urlauber schwören auf den leckeren Fisch der zahlreichen Fischräuchereien an der Küste.

#### ... mit lokalen Besonderheiten

Und doch haben sich in Westpommern auf kulinarischem Gebiet in den letzten 70 Jahren einige lokale Spezialitäten entwickelt, von Wodka bis zu Gebäck und herzhaften Speisen.

*Polmos Szczecin* ist die einzige Firma, die den **Roggenwodka Starka** produziert. Das goldgelbe Wasserchen reift unter Zugabe von Apfel- und Lindenblättern in Eichenfässern und gilt als die edelste aller Wodkasorten. Die Reifung dauert 15 bis 20 Jahre. Es gibt verschiedene Sorten. Die Stettiner Brennerei besitzt über hundert Jahre alte und sehr tiefe Keller, die man besichtigen kann. Das Stettiner **Bosman-Bier** wird bis heute dort produziert, wo sich zwischen 1848 und 1945 die deutsche Brauerei *Bohrisch* befand. Aus dieser Zeit sind noch einige Gebäude sowie die Kupferkessel erhalten. Bosman-Bier gibt es in den Sorten *Full* (Bosman rot) und *Spezial* (Bosman grün).

## → Spaziergang durch Stettins Innenstadt

**Der Stadtpaziergänger kann sich an den roten Farbstrichen auf dem Pflaster orientieren: Die sogenannte Rote Route beginnt und endet am Hauptbahnhof und führt die Touristen zu allen historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt, nummeriert von 1 bis 42.**

Der eingefärbte Touristikweg ist knapp sieben Kilometer lang und dauert ohne Museen- und Kirchenbesichtigungen circa 3 bis 4 Stunden.

Übersichtskarten, auf denen die komplette Rote Route verzeichnet ist, gibt es kostenlos am Bahnhof und an den Touristeninformationsstellen.

Auch wir orientieren uns bei unserer Vorstellung der Sehenswürdigkeiten an dieser Tour. Da uns aber der Weg durch die Stadt nicht durchweg interessant erscheint, haben wir die schönsten und sehenswertesten Highlights rausgepickt.

### Los geht's am Hauptbahnhof ❶

Der renovierte Stettiner Hauptbahnhof (*Szczecin Główny*), zu großen Teilen in den 1950er-Jahren erbaut, liegt am südwestlichen Rande der Neustadt. Das Innere schmückt eine große Landkarte Pommerns. Unter dem Bahnhof ist seit 2008 der ausgedehnte **Untergrund Stettins** zu besichtigen, mit Führungen durch den riesigen, unterirdischen Luftschutzbunker des Zweiten Weltkriegs (▶ Seite 86).

### Johanniskirche (Kościół św. Jana Ewangelisty) ❺

Die dreischiffige Kirche mit kleinem Dachreiter nebst Glocke errichteten Mönche des Franziskanerordens, die

um 1240 aus Westfalen nach Stettin gekommen waren. Nach der Reformation wurde das gotische Gotteshaus protestantische Gemeindekirche. Die Franzosen nutzten es während ihrer Herrschaft über die Stadt (1806–1813) als Getreidespeicher. Außen beeindruckt die mit Fialen bekörnte Giebelfassade, drinnen sind noch die Barockorgel aus dem späten 18. Jahrhundert und Freskenfragmente aus der Ursprungszeit erhalten.

Nahe der Kirche – an der ul. Podgórna – kann man noch (stark verwitterte) Reste der **mittelalterlichen Stadtmauer** aus dem 13./14. Jahrhundert sehen.

### Lange Brücke (Most Długi) ❻

Die viel befahrene Brücke wurde 1959 erbaut. Zuvor überquerte hier die am Ende des Krieges von SS-Schergen gesprengte Hansabrücke die Oder. Aber schon Ende des 12. Jahrhunderts gab es an dieser Stelle einen hölzernen Flussübergang, natürlich viel niedriger als heute. Zum Ärger der Kaufleute, die auf dem Wasserwege von weit her kamen und mit ihren großen Schiffen nicht unter der Brücke durchfahren konnten. So mussten sie ihre Waren notgedrungen den Händlern der Stadt verkaufen, denen die Brücke einträgliche Geschäfte brachte.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Brücke breitet sich das Hafengebiet mit der **Insel Lastadie (Łasztownia)** aus. Das östliche Hafenbecken, *Basen Wschodni*, entstand in den 1890er-Jahren, als hier ein Freihafenbezirk war.

Das große, ufernahe Gebäude des ehemaligen **Zollamtes** wurde 1907 im Neorenaissancestil erbaut. Mit seinen 64 Metern überragt der Turm der neugotischen **Gertrud-Kirche (Kościół św. Gertrudy)** den Turm der



Rekonstruierte Barockfassaden am ehemaligen Heumarkt

**św. Trójcy**) die Vorstadt Lastadie. Das Gotteshaus aus dem Jahre 1897 dient heute der deutschen evangelischen Gemeinde.

### Altes Rathaus am Heumarkt (Rynek Sienny) ❼

An der breiten ul. Kardynała Wyszyńskiego, wo zahlreiche Kioske und Imbissbuden stehen und die städtischen Trambahnen in fast alle Richtungen abfahren, biegt die kleine ul. Mściwoja rechts ab zum ehemaligen **Heumarkt (Rynek Sienny)** und zum gleich dahinter liegenden **Neuen Markt (Rynek Nowe)**. Er entstand 1811 an der Stelle der abgebrannten gotischen Nikolaikirche. In der Mitte – zwischen beiden Marktplätzen – steht das historische **Alte Rathaus** aus dem 14./15. Jahrhundert. Die Ursprünge des Gebäudes gehen jedoch bis ins 13. Jahrhundert zurück. Damals ließ Pommernherzog Barnim I. hier ein Holzhaus für ein Schöffengericht errichten. Nach der

Zerstörung des gotischen Rathauses im Zweiten Weltkrieg wurde das rote Backsteinhaus ab den 1960er-Jahren mit filigranem nach Norden ausgerichteten Schaugiebel und barocker Südfassade wieder aufgebaut. Heute zählt der kopfsteingepflasterte Heumarkt mit seinen bunten, wunderschön rekonstruierten Giebelhäusern, seinen zahlreichen Restaurants, Pubs und Außenterrassen gewiss zu den schönsten Plätzen Stettins!

Ins mittelalterliche Sternengewölbe des Rathauskellers, einst Gefängnis und später Weindepot, ist eine Familienbrauerei (▶ Seite 81) eingezogen. Oben ist im einstigen Ratsherrensitz das interessante **Museum der Geschichte Stettins (Museum Historii Szczecina)** untergebracht (▶ Seite 76). Unter Glas liegen da die Siegel der Pommernherzöge, die das Fabelwesen Greif ziert. Das vierfüßige Flügeltier mit Löwenrumpf und Adlerkopf findet sich heute noch im Stadtwappen von Szczecin. Der Ritter

Zelisław, so weiß die Sage zu berichten, entdeckte einen Greif, der in seinem Horst auf einer alten Eiche goldene Eier ausbrütete. Von Stund an, so bestimmte es der Herzog, war der Vogel Greif das Wappentier seiner herrschaftlichen Familie.

### Loitzenhaus (Kamienica Loitza) 8

In der ul. Kurkowa unterhalb des Schlosses steht das frisch herausgeputzte ockergelbe Gebäude. Es ist sicherlich eines der schönsten Bürgerhäuser Stettins. Die steinreiche Kaufmannsfamilie Loitz (► Seite 56), Hausbankiers der Jagiellonen-Köni-

ge, ließ sich das schmucke Gebäude 1547 im Stil der Frührenaissance erbauen. Im 18. Jahrhundert ging das Haus mit seinem charakteristischen spiralförmigen Stiegenhaus und schönem Maßwerk in den Besitz der Schweizer Brüder Dubendorf über, die dort eine Gaststätte einrichteten. Nach erheblichen Kriegsschäden wurde auch dieses Haus wieder aufgebaut. Es ist heute Sitz des Lyzeums der Bildenden Künste.

### Schloss der Pommernherzöge 9

Auf dem Schlossberg, ursprünglich zu slawischer Zeit Triglaw-Hü-

*Blick vom Turm der St. Jakobikirche auf das schneeweiße Schloss und die Oder*



gel genannt, thront das einstige **Residenzschloss der Pommern- und Greifenherzöge (Zamek Książąt Pomorskich)**. Das schneeweiße Gebäude zählt zu den repräsentativsten Herzogsresidenzen Nordeuropas. Die historische Keimzelle der Odermetropole ist heute das Kulturzentrum der Stadt mit Oper und Operette, mit Museum, Galerien und zahlreichen Veranstaltungen. Das Schloss besitzt eine bewegte Baugeschichte. Im Jahre 1346/47 entsteht an der Stelle eines heidnischen Tempels zu Ehren des dreiköpfigen Slawengottes Triglaw ein „Steinhaus“. Der Ausbau zum herrschaftlichen Schloss erfolgt erst ab 1490 unter dem berühmtesten aller Greifenherzöge, Bogislaw X., der das geteilte Pommern wieder vereinigen kann. Stettin wird Hauptstadt. Er heiratet 1491 die 14-jährige Anna Jagiellonka, die Tochter des polnischen Königs Kasimir Jagiellończyk. Die Hochzeit muss die üppigste Party gewesen sein, die je im Schloss gefeiert wurde. Während der Regierungszeit von Bogislaw X. entsteht der Südflügel, das so genannte **Große Haus**. Ein überlebensgroßes Denkmal des herzoglichen Paares steht am Haupteingang des Schlosses.

In den 1570er-Jahren lässt Herzog Johann Friedrich das Schloss in eine pompöse Renaissanceanlage verwandeln. Als Baumeister holt er den Italiener Guglielmo di Zaccaria. Doch nur wenige Jahrzehnte später, im Jahre 1637, stirbt mit dem völlig verarmten Bogislaw XIV. das Greifengeschlecht aus.

Von nun an geht es mit dem großartigen Renaissance-Bauwerk bergab. Kriege, Belagerungen, Verfall und dilettantische Umbauten verschandeln das einheitliche Erscheinungs-



*Astronomische Uhr des Südflügels*

bild und vernichten wertvolle Bauelemente. Die Preußen funktionieren 1729 den Südflügel zum Arsenal um. Ein prachtvoller gotischer Ziergiebel wird dabei kurzerhand durch ein einfaches Mansardendach ersetzt. Ins Schloss zieht danach der Chef der Stettiner Garnison, der blaublütige General von Anhalt-Zerbst. Seine Tochter, die Prinzessin Sophia Augusta, wird später zur mächtigen russischen Zarin Katharina II. Im 19. Jahrhundert dient das Schloss den preußischen Kronprinzen als standesgemäße Residenz. Schließlich führen sie den Titel „Statthalter von Pommern“.

Nach gezielten Bombenangriffen im Kriegsjahr 1944 – das Schloss wird als Kaserne und Flakstellung genutzt – bleibt nur eine traurige Ruine. Der teure und schwierige Wiederaufbau der fünf Gebäudeflügel mit



Ort vieler Kulturveranstaltungen: der Schlosshof

drei Türmen und zwei Innenhöfen beginnt 1958 und ist erst 1982 abgeschlossen. Die polnischen Denkmalfleger beseitigen die preußischen „Zutaten“ aus dem 18. und 19. Jahrhundert und verwenden stattdessen wieder Stilelemente der Renaissance, wie sie auf alten Ansichten noch erkennbar sind. Vor allem der berühmte Stich von Matthäus Merian aus dem Jahre 1652 konnte bei der Rekonstruktion als nützliches Hilfsmittel dienen.

Auf dem Pflaster des Großen Innenhofes sind die Fundamentumrisse der ehemaligen Ottokirche aus dem 14. Jahrhundert markiert. Die Kapelle, Bischof Otto von Bamberg gewidmet, lässt Herzog Johann Friedrich im späten 16. Jahrhundert abreißen. Als Ersatz wird die Schlosskirche erbaut. Im Jahre 1946 entdecken Arbeiter zufällig unter der Schlosskirche die drei Jahrhunderte zuvor von den Schwe-

den zugemauerte herzogliche Krypta mit 14 Zinnsarkophagen. Die am besten erhaltenen und filigran ornamentierten Renaissancesärge sind in der Gotischen Galerie ausgestellt. Aus der Schlosskirche wurde beim Wiederaufbau der Bogislaw-Saal, ein festlicher Ort für Konzerte.

#### Der Südflügel

Er ist der älteste und wirkungsvollste Teil des Schlosses. Die Fassade ist mit Renaissanceschmuckgiebeln verziert. Der Flügel entstand unter Bogislaw X. ab 1503.

Die Hofseite des Flügels wird vom **Uhrturm** unterbrochen. Sofort ins Auge springt das farbenfrohe barocke Ziffernblatt der bemerkenswerten und originellen **astronomischen Uhr**, die 1693 von Johann Friedrich Eosander entworfen und vom pommerschen Uhrmachermeister Kaspar Ritardy gefertigt wurde – ein Ge-

schenk der Schweden an die Stadt Stettin für ihre treuen Dienste im Krieg mit den Brandenburgern. Beim genaueren Hinsehen lassen sich auf dem Ziffernblatt interessante Details ausmachen: Die Augen des Maskarons auf dem Ziffernblatt folgen den Uhrzeigern, der Mund zeigt das Datum. Die dunkelblau-goldene Kugel gibt die Mondphasen an. Der Narr schlägt Viertel- und volle Stunden.

#### Der Münzflügel

Der Durchgang im Westflügel führt zum Münz- oder Museumsflügel am Kleinen Hof. Er wurde Anfang des 17. Jahrhunderts auf Initiative der Herzogsbrüder Philipp II. und Franz I. zum „Sitz der Kunst und Wissenschaft“ errichtet. Heute befindet sich im Münzflügel das Marschallamt und im Erdgeschoss das Informationszentrum für Kultur und Tourismus (▶ Seite 78).

#### Nordflügel und Ostflügel

Im Mai 2017 stürzten mehrere Deckenpfeiler im Nordteil des Schlosses ein. Seitdem und wohl noch mindestens bis 2025 werden daher das **Schlossmuseum**, die neue Herzogsterrasse auf dem Dach des Nordflügels, der Bogislaw-Saal und weitere Sehenswürdigkeiten nicht zugänglich sein. Das Schlossmuseum mit der Krypta der Herzöge beherbergt die Sammlung herzoglicher Sarkophage, archäologische Funde sowie eine Ausstellung zur Geschichte des Schlosses. Es gibt fünf Dauerausstellungen: „Geschichte des Herzogssitzes Stettin“, „Der Hof der pommerschen Herzöge“, „Pompa funebris (prunkvolle Bestattungen) der Herzöge aus dem Greifengeschlecht“, „Die Hexenzelle“ und „Das Lubinsche Kabinett“.



### Alfred Döblin

**Alfred Döblin (1878–1957), Schriftsteller und Psychiater. Er gehört 1910 zu den Gründern der expressionistischen Zeitschrift „Der Sturm“.**

Sein schriftstellerisches Hauptwerk ist der naturalistische Roman *Berlin Alexanderplatz* (1929), die Geschichte des Transportarbeiters Franz Biberkopf. In *Die Vertreibung der Gespenster* schreibt Döblin autobiografisch: „In Stettin an der Oder lebte einmal mein Vater. Der hieß Max Döblin und war seines Zeichens ein Kaufmann ... Dieser Mann war verheiratet und hatte es im Laufe der Jahre, wenn auch nicht zu Geld, so doch zu fünf Kindern gebracht. Auch ich war darunter. Er war mit vielen Neigungen und Begabungen gesegnet, und man kann wohl sagen: was ihm seine Begabungen einbrachten, nahmen ihm seine Neigungen wieder weg.“